

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 73 (1995)
Heft: 4

Artikel: Pilzbestimmung für Anfänger : Tips
Autor: Kellerhals, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die ganze Schweiz gilt: In Natur- und Pflanzenschutzgebieten dürfen keine Pilze gesammelt werden.

Liste: Botanischer Garten Zürich, mit ergänzenden Ausführungen.

Für zusätzliche Informationen bezüglich Pilzschutzverordnung wenden Sie sich an eine amtliche Pilzkontrollstelle oder die dafür zuständigen Gemeindebehörden.

H.-P. Neukom, Kantonales Labor, Postfach, 8030 Zürich

Pilzbestimmung für Anfänger – Tips

Stützpunkte

Um sich im weitläufigen Reich der Pilze immer sicherer zu bewegen, bewähren sich Stützpunkte. Das sind einzelne Pilze und Pilzgruppen, die Du durch sorgfältiges Studium und immer wieder neue Beobachtungen wie Deine Westentasche kennst. Anzustreben ist mindestens ein solcher Stützpunkt pro wichtige Gattung.

Nicht alles auf einmal

Halte Dich vorerst für das genauere Studium an wenige Gattungen (konzentriere Dich z.B. auf die Röhrlinge und Wulstlinge).

Wenig, aber dafür genau

Eine grosse Menge oberflächlich bearbeiteten Materials bringt Dich nicht weiter. Die Erfahrung lehrt, dass Du von einem Pilzgang mit Vorteil nur eine einzige Art zum genaueren Studium und für eine Bestimmung mit nach Hause nimmst. Sammle dafür mehrere Exemplare in verschiedenen Wachstumsstadien und merke Dir die Standortbedingungen (Begleitbäume und Untergrund).

Pilznamen

Viele Pilznamen weisen auf interessante und wichtige Eigenschaften einer Art hin. Versuche, den Sinn hinter einem Pilznamen zu ergründen. Du wirst nicht nur oft etwas über die Pilzart lernen, Du kannst Dich dann auch besser an einen Namen erinnern.

Verwende Deine Nase

Viele Pilze haben einen charakteristischen Geruch. Diese Gerüche sind sehr konstant (viel konstanter als beispielsweise Pilzfarben). Setze Deine Nase ein, und Du wirst mit Erstaunen feststellen, dass man sich Gerüche merken und mit grosser Sicherheit wiedererkennen kann.

Pilzbestimmung mit dem Schlüssel (Moser)

Viele Pilze sind alleine mit dem Schlüssel, ohne Zusatzwissen und weitere Hilfsmittel, nicht bestimmbar. Verwende Deine bereits erworbenen Kenntnisse, um im Schlüssel möglichst weit hinten beginnen zu können. Sichere Deine Bestimmung ab. Schlage dazu den gefundenen Pilz in Büchern mit Abbildungen nach. Vergleiche auch mit verschiedenen Beschreibungen der Art in der Dir zur Verfügung stehenden Literatur.

Folgende Pilzgruppen eignen sich für den Einstieg in das Bestimmen mit «Moser»: Röhrlinge, Wulstlinge, Milchlinge.

Stelle Fragen

Bei schwierigen Bestimmungen ist die Hilfe von Experten immer wertvoll. Frage also einen Kollegen z.B. im Pilzverein (Vorteil: Du erhältst eine Antwort; Nachteil: die Antwort ist vielleicht falsch), oder frage direkt den Pilz (Nachteil: der Pilz kann nicht sprechen; Vorteil: die Antwort ist immer richtig).

Selbständiges Forschen

Die besten Stützpunkte für Deine Pilzkenntnisse entstehen auf Grund eigener Entdeckungen und Erlebnisse. Sie sind durch nichts zu ersetzen.

Anmerkung: Viele erfolgreiche Forscher (auch berühmte) waren Träumer und Stauner.

Empfohlene Literatur

Taschenbuch (auch für unterwegs)
Pilzbilder (Photos)
Bestimmungsschlüssel
Erklärung der botanischen Namen
Handbücher

Bon, Pareys Buch der Pilze
Dähncke, 1200 Pilze
Moser: Die Röhrlinge und Blätterpilze
Lörtscher: Kleines Fremdwörterbuch der Pilze
Michael/Hennig/Kreisel: Handbuch für Pilzfreunde
Band 1: Die wichtigsten und häufigsten Pilze
Band 2: Nichtblätterpilze
Band 3: Blätterpilze - Hellsporer
Band 4: Blätterpilze - Dunkelsporer
Band 5: Täublinge und Milchlinge
Band 6: Pilzsystematik
Breitenbach/Kränzlin: Pilze der Schweiz
Band 1: Ascomyceten
Band 2: Aphyllophorales
Band 3: Röhrlinge und Blätterpilze Teil 1
(Reihe noch unvollständig)
Hanspeter Kellerhals, Hegetsbergstrasse 6, 8610 Uster

Knollenblätterpilze als Mordwerkzeuge

Der Mordfall von Uerikon im Jahre 1994, über den auszugsweise aus dem «Zürcher Oberländer» vom 18.10.94 (siehe SZP 72, 1994/12: 277) berichtet wurde, ist er wirklich ein Einzelfall? Vielleicht, im vorliegenden Fall mittels einer intravenösen Spritze; aber sicher nicht als Normalfall, wie bei einer vorsätzlichen Vergiftung.

Setzen wir uns zuerst einmal mit dem Fall des römischen Kaisers Claudius I. im Jahr 54 unserer Zeitrechnung auseinander. Tatsächlich sind sich die wichtigsten Autoren Tacitus (etwa 55–120 n. Chr.), Sueton (etwa 69–122/128 n. Chr.) und Dio Cassius (etwa 155–235 n. Chr.), die über das Ereignis 60 oder weniger als 200 Jahre später berichtet haben, alle darin einig, dass es sich dabei nicht um die giftigen Grünen Knollenblätterpilze und auch nicht um andere giftige Pilze gehandelt haben konnte, die Agrippina ihrem Gemahl Claudius auftischen liess. Im übrigen liess Claudius seine erste Gemahlin Messalina töten. Vielmehr handelte es sich in diesem Fall um vergiftete Pilze. Das Gift wurde Agrippina von Locustus geliefert. Ein Gift ohne sofortige Wirkung, was sonst die verdammenswerte Absicht sofort dargelegt hätte. Aber auch nicht ohne allzu verzögernde Wirkung, was Claudius wiederum Zeit gegeben hätte, um zugunsten seines Sohnes Britannicus letzte Beschlüsse zu fassen und um Nero auszuschalten. Es handelte sich dabei um ein ganz spezielles Gift, das nicht zu schnell wirken sollte, das aber dem Opfer seine geistigen Fähigkeiten rauben sollte. Dieses Gift konnte demnach nicht der Saft vom Grünen Knollenblätterpilz sein, wie beim Mordfall in Uerikon, da Claudius bereits am nächsten Tag nach dem Fest um 12 Uhr tot war. Kein Berichterstatter hatte irgend etwas von schmerzverzerrten Gesichtszügen vermerkt.

Nun wollen wir uns auch noch mit dem Fall des deutschen Kaisers Karl VI (1685–1740) auseinandersetzen. Wenn angenommen werden kann, dass er 10 Tage nach dem Genuss von giftigen Pilzen – wahrscheinlich Grüne Knollenblätterpilze – gestorben ist, so weist dies in keiner Weise darauf hin, dass es sich dabei um eine kriminelle Tat gehandelt hat.

In den Gerichtsakten liegt aber ein Fall vor, bei dem *Amanita phalloides* zu kriminellen Zwecken verwendet wurde. Dabei handelt es sich um den Giftmörder Girard, über den Camille Fauvel in den «Suppléments à la Revue de Mycologie» (Band I, Nr. 3, Juni 1936 und Nr. 4, August 1936) berichtet hat.

Der erwähnte Girard, Sohn eines Apothekers, führte mit seiner Gemahlin und seiner Mätresse ein ausschweifendes Leben, was ihn eine schöne Stange Geld kostete. Nachfolgend das gerissene Vorgehen Girards, um zu seinem Geld zu kommen: Er lud Freunde zum Essen ein und servierte ihnen Knollenblätterpilze, die er zuvor im nahen Wald von Rambouillet durch einen gutmütigen Alten, genannt Théo, hatte sammeln lassen. «Pilze mit Lamellen, Volva und weissem Ring» hatte er ihm